

Großer Kampf auf beiden Seiten

	Hattersheim I	1878	3.0 – 5.0	Bensheim II	1830
1	Gerstner, Wolfgang	2314	0.5 – 0.5	Kaiser, Frederic	1919
2	Busch, Malte	1799	0 – 1	Uhl, Michael	1959
3	Fischer, Roger	1925	0.5 – 0.5	Plenio, Herbert	1828
4	Lukas, Sebastian	1865	0.5 – 0.5	Goeke, Bernd	1911
5	Arnold, Mark	1877	1 – 0	Jakob, Steffen	1792
6	Klein, Markus	1837	0 – 1	Ehmsen, Eckhard	1840
7	Bernhardt, Michael	1780	1 – 0	Meister, Konstantin	1649
8	Döhne, Vincent	1623	1 – 0	Warnk, Torsten	1740

Mit einem Sieg gegen die Gäste aus Bensheim konnten wir vorzeitig den Klassenerhalt sichern, allerdings hatten wir uns in den letzten Jahren gerade gegen diesen Gegner enorm schwer getan und auch aussichtsreiche Kämpfe verloren. So war es keine Überraschung, dass auch heuer wieder beide Seiten die Messer wetzten und ein superengenes Match entstand, welches erst Ende der sechsten Stunde entschieden wurde.

Insgesamt konnten wir dabei mit dem Verlauf der Eröffnung zufrieden sein. Wolfgang und Michael glichen mit Schwarz schnell aus, Markus und Vincent konnten ihren Anzugsvorteil deutlich bewahren. Malte und Sebastian hatten nahe am Ausgleich einige Perspektiven, nur Mark hatte dem Gegner in die Hände gespielt und einen schwachen Bauern auf g7 zu verteidigen. Dass Roger mit Schwarz gedrückt, aber fest stand, kann ich quasi als Copy / Paste in jeden Bericht aufnehmen. Überraschend schnell gewann dann Michael, der erst einen Bauern eingestellt hatte, aber umgehend von einer voreiligen gegnerischen Öffnung des Zentrums profitieren konnte:

Meister – Bernhardt



Weiß am Zug

Das schwarze Läuferpaar wirkt bedrohlich, auch h5-h4 liegt in der Luft. Es folgte **22.De2?** (Weiß musste unbedingt mit 22.Sfd4 die Läuferdiagonale schließen, dann führt 22.... h4? 23.Dg4+ Kb8 24.Sf5 zu Komplikationen.) **h4 23.De5 f6 24.De7 hxg3+ 24.Kxg3** (Vermutlich übersah Weiß das schöne Matt nach 24.Kh1 Txh3+! 25.gxh3 Lxf3#.) **Td7+ 0 – 1.**

Nach diesem erfreulichen Auftakt wogte das Geschehen hin und her, die Spieler beider Teams hatten ganz offensichtlich ordentlich Kampfbrei als Mittagsmahlzeit genossen und führten dynamisch komplexe Partien herbei. Markus und Vincent konnten ihren Vorteil erst einmal bewahren und sich chancenreiche Angriffsstellungen erarbeiten. Mark verteidigte sich präzise und befreite sich vom Druck. Sebastian geriet etwas ins Hintertreffen, nachdem er für eigenen Angriff die h-Linie öffnete, die dann vom Gegner besetzt werden konnte. Malte wiederum ließ einmal die Chance auf Bauerngewinn oder Königsflügelde-molierung aus, woraufhin sein Gegner sehr geschickt das Kommando übernahm. Roger tauschte einige ab, trotzdem blieb sein Kontrahent am Drücker. Und Wolfgang fühlte sich weniger wohl als es die Stellung objektiv war, während sein Gegner sehr konsequent die Figurenstellung optimierte.

Nachdem an Rogers Brett keiner so richtig Vertrauen hatte, ob aggressives Pressing angebracht war, wurde die Friedenspfeife geraucht. Malte hingegen fand kein Mittel gegen die aktiven gegnerischen Türme, die auf die zweite Reihe gelangten und dort undeckbare Mattdrohungen aufstellten. Die erneute Führung schaffte dann Vincent mit einem schönen Königsangriff:

Döhne – Warnk



Weiß am Zug

Der weiße Vorteil gegen die geöffnete Königsstellung ist offensichtlich, der nächste Zug weniger: **24.g4!** (Manch einer hätte zu 24.h4 g4 gegriffen und dann noch einige Arbeit gehabt. Nun steht Schwarz vor der schweren Wahl, entweder selbst die h-Linie zu öffnen oder Weiß die Kontrolle von f5 zu erlauben.) **Dg7?** (Danach wird der weiße Angriff unwiderstehlich. Notwendig war 24.... fxg3 25.hxg3 Dg7 26.cxd5 cxd5 27.Db3. Das verliert einen Bauern, der Kampf geht jedoch weiter.) **25.h4 Ld7 26.hxg5 Dxc5 27.Th5 Dg7 28.g5! Lb4 29.Tg1**, und alle weißen Figuren schauen in Richtung König. Nach wenigen weiteren Zügen war erst die Dame, dann der König erledigt.

Die verbliebenen vier Bretter gelangten nun alle in die Zeitnotphase und sorgten für Wendungen in alle Richtungen. Kritisch wurde es bei Wolfgang, nachdem er die folgende taktische Abwicklung übersehen hatte:

Kaiser – Gerstner



Schwarz am Zug

Aktive weiße Figuren, guter gegen schlechter Läufer: Das Endspiel sieht gut aus für den Anziehenden, allein Schwarz kann bequem ausgleichen. Es folgte **30.... Ld6?** (Sofort verworfen wurde **30.... Tc7!**, wegen "e4, Springer zieht weg, dann **Sd8+**, **Txc7**, **Se6+**, und der **Lf8** ist weg" – aber **31.e4 Sc3+!** **32.Lxc3 bxc3** **33.Sa5 Lb4** **34.Sc4 Td7** bewahrt die Balance; und **31.Tc4 Kd7** **32.Sb8+ Kc8** führt zur Zugwiederholung, da der Springer nach Nehmen auf a6 nicht mehr entweichen kann.) **31.e4 Sb6** **32.a5 Sa8** **33.Tc4**, und der **Bb4** ging verloren. Mit Mehrbauer sowie Läufer gegen Springer sah das Endspiel äußerst düster für unser Spitzenbrett aus.

Sebastian hingegen profitierte von einer gegnerischen Fehleinschätzung:

Lukas – Goeke



Schwarz am Zug

Mit seinem letzten Zug schaut Weiß nach e5 und den Damenflügel. Dies brachte den Nachziehenden dazu, von seinem Angriffsplan abzuweichen: **27.... Dc5?** (Nach **27.... Th8** mit der Idee **Th5**, **Tch8**, **Lc6/b5** und ggf. **Lg5** muss die weiße Verteidigung zusammenbrechen. Alle schwarzen Figuren nehmen am Angriff teil, der nun verpufft.) **28.Dxc5 Txc5** **29.f4!?** **gxf3** **30.gxf3**, und es ist dynamisches Gleichgewicht entstanden.

Mit seiner zähen und umsichtigen Verteidigung hatte sich Mark in die Partie zurückgespielt. Sein Kontrahent wollte konsequent den Druck aufrecht erhalten, übersah jedoch eine Springerwanderung:

Jakob – Arnold



Weiß am Zug

Winkt da nicht Vorteil durch Abtausch? **22.Dg6?** (Nach 22.Se2 g5 tauscht sich viel in Richtung Remis ab.) **Sf5!** (Ausgezeichnet gekontert! Dieser Springer wird Material erobern.) **23.Dxf7 Txf7 24.Tg6 Kd7** (Weiterhin umsichtig, nun fällt ein Bauer.) **25.h5 Sxe3 26.Txh6 Sf5 27.Thg6 Sh4 28.Tg3 Sxf3**, und das Werk ist vollbracht. Allerdings besteht der Mehrbauer im rückständigen Be6, dessen Verwertung technisch alles andere als einfach ist.

Hatten wir an zwei Brettern Glück, so auch an zwei Brettern Pech, denn Markus gab an dieser Stelle seine äußerst chancenreiche Partie gleich zweimal aus der Hand:

Klein – Ehmsen



Weiß am Zug

Die weißen Figuren aktiv, der schwarze Königsflügel geschwächt, der Lb4 im Abseits. Es sieht gut aus für Weiß, der nun Jagd auf den Lb4 macht: **37.c5?** (Stattdessen hätte 37.Te3 h5 38.Sh2 e5 39.Ted3 gute Gewinnchancen ergeben.) **e5?** (Es ist nicht klar, was Schwarz

nach em einfachen 37.... Lxc5 befürchtete.) **38.a3?** (Zwingt den Läufer zu seinem Glück. Nach 38.Tg3! Lxc5 [Sehr gefährlich ist 38.... Kh8 39.Dc2! exd4 40.Lxd4 Da7 41.Tgd3! a4 42.Sxh6.] 39.Sxh6+ Kf8 40.Dc2 Lxd4 41.Lxd4 exd4 42.Sf5 hängt der Bd4, es droht Dc5+ und der Bg7 ist unter Beschuss. In einer praktischen Partie ist das kaum zu verteidigen.) **Lxc5 39.Dc4+ Dd5 40.Tc3?** (Mit dem letzten Zug vor der Zeitkontrolle gerät Weiß in ein verlorenes Endspiel. Nach 40.Dxd5+ Txd5 41.Se3 e4 42.Sxd5 exf3 43.Sxf6+ Sxf6 44.dxc5 landet man im Ausgleich.) **Lxd4 41.Dxc6 Dxc6 42.Txc6**, und der Mehrbauer bei besserem Figurenspiel geben dem Nachziehende beste Gewinnchancen.

Nachdem der Pulverdampf der Zeitnot verbraucht war, konnte man Bilanz ziehen: Wir lagen mit 2.5 - 1.5 in Front und sahen bei Sebastian ein ausgeglichenes Endspiel, während Mark einen schwer zu verwertenden Mehrbauern, während Wolfgang und Markus ihrerseits mit je einem Minusbauern mit dem Rücken zur Wand stand. Somit schienen sowohl Sieg als auch Niederlage möglich zu sein, mit der höchsten Wahrscheinlichkeit eines Unentschiedens.

Leider verpasste es Sebastian kurz nach seiner Zeitnotschlacht, unsere angespannten Nerven wenigstens ein wenig zu beruhigen:

Lukas – Goeke



Weiß am Zug

Noch in Zeitnot hatte Schwarz auf b2 zugegriffen. Es folgte **42.a4?** (Die Zugfolge 42.Td7+ Ke8 43.Td6 Ke7 44.Txe6+ Kxe6 45.Lxb2 gewinnt einen Bauern, und das vorrückende Bauernpaar kann eigentlich nur durch ein Läuferopfer aufgehalten werden – wobei Weiß aufpassen muss, dass dieser sich nicht gegen beide Bauern opfert, wegen falschem Läufer für a8.) **Td2 43.Tb4 Td7 44.Kg4 Le3 45.f4 b6**, und in diesem nunmehr völlig ausgeglichenen Endspiel wurde das Remis vereinbart.

Die Hoffnung auf zumindest einen Mannschaftspunkt nährte Mark, der äußerst geduldig seine Figurenstellung verbesserte, dann mittels Turmtausch die gegnerische Aktivität verringerte und mit deutlich besserer Zeit immer wieder kleine Drohungen aufstellte. Markus konnte zwar seinen Minusbauern zurückgewinnen, aber die gegnerischen Figuren drangen dafür am Damenflügel ein und drohten den a-Bauern entscheidend zu unterstützen. Hier musste mit einer Niederlage gerechnet werden.

Damit richteten sich die Blicke auf Wolfgang's Brett. Immerhin konnte er Turmtausch herbeiführen und eine Festung androhen. Da jedoch zwei seiner Bauern auf der Läufer-

feldfarbe standen, schien Weiß gute Chancen zu besitzen, diese Festung durchdringen zu können. Allerdings kostete deren technische Umsetzung so viel Zeit, dass Wolfgang an dieser Stelle auf's Ganze ging:

Kaiser – Gerstner



Schwarz am Zug

Die schwarze Festung besteht in Kd6 nebst Sc7-b5-c7-b5 usw. Kann Weiß diese erstürmen? Der Plan besteht in fxe5, h3, g4, gxh5 nebst Königswanderung nach h5, während der Läufer b4/a5 deckt und immer mit b4-b5 droht. Da passive Verteidigung meist zum Scheitern verurteilt ist, zwingt Schwarz nun den Anziehenden zu einer schwierigen Entscheidung: **45.... exf4?! 46.gxf4 f5** (Objektiv gesehen schlechter als die Festungsidee, muss Weiß zwischen drei Alternativen wählen.) **47.Lc3?** (Bis hierhin hat der Anziehende eine ausgezeichnete Partie gespielt. Bei immer knapper werdender Restbedenkzeit erblickt er eine Zugfolge mit Loch. Klar ist, dass 47.e5? Kd5 eine echte Festung darstellt, aber es gewinnt die Bauernrückgabe 47.exf5+! Kxf5 [Sofort verliert 47.... fxe5 48.Kc4 Kd6 49.Le5+ Kc6 50.Lxc7 Kxc7 51.Kc5.] 48.Kc4! Kxf4 49.Kc5. Der Läufer wird sich für den schwarzen Freibauern opfern, während der Springer den Damenflügel nicht verteidigen kann. Aber das ist nur eine Baueinschätzung, berechnen lässt es sich nicht.) **Sb5 48.Le5?** (Die Kernidee: Der Springer wird ins Abseits gedrängt, und schlägt Schwarz auf e4, dominiert der König.) **g5!** (Diese Ressource war dem Anziehenden entgangen. Plötzlich bewegt sich der g-Bauer bedrohlich nach vorne.) **49.Ke3 g4 50.Kd3 h4 51.Ke3 Sa7 52.Lc3 Sb5 53.Le1 h3**. Nun hängen schon Drohungen wie Sb5-d6-e4 nebst g4-g3 in der Luft, so dass Weiß mit dem König seinen Flügel verteidigen muss. Da gleichzeitig auch Schwarz aufpassen muss, neutralisieren sich beide Seiten, und wenig später wurde die Punkteteilung vereinbart.

Während der Gegner von Markus sein vorteilhaftes Endspiel sehr sauber und umsichtig vortrug, so dass an Rettung unsererseits nicht mehr wirklich zu denken war, häufte Mark in einer wirklich stark vorgetragenen Partie kleine Vorteile an, bis sein Kontrahent an dieser Stelle der alten Tarrasch-Weisheit ein weiteres Kapitel hinzufügte: "Und ist die Stellung schlecht, so stellt ein Bock zur rechten Zeit sich ein."

Jakob – Arnold



Weiß am Zug

Bei knapper Zeit folgte **61.Kb1?** (Absolut notwendig war 61.Td3, wonach Schwarz mit dem König über e4 weitere Drohungen aufstellen kann.) **Se4 62.Tb3 Txf3!** (Die Entscheidung!) **63.Txb7 Sd2+ 64.Kc2 Sc4**, und Mark verwertete die Mehrfigur sicher.

Somit fiel es nicht mehr ins Gewicht, dass sich Markus nach langem Kampf ins Unvermeidliche fügen und seine Partie aufgeben musste.

Mit diesem Sieg haben wir uns wieder auf den zweiten Tabellenrang vorgekämpft und drei Runden vor Schluss einen so großen Abstand zu den Abstiegsplätzen, dass selbst das pessimistische Liga-Orakel uns nicht mehr in Gefahr sieht. Wir aber müssen jetzt einmal tief durchatmen und können dann von aller Last befreit in Bickenheim antreten.